

Part 1.

Dreamko und die Weltraumpiraten



Text: Olha Duzhak
Illustrationen: Anastasiya Khmara
Übersetzung: Ursel Scheffler

<https://kvakoroli.com/en>



1

Es war einmal ein junger Frosch namens Dreamko. Der lebte in einem gewöhnlichen Sumpf in der Ukraine. Ganz in der Nähe der Stadt Pripjat. Unser Frosch war ein großer Träumer. Jede Nacht sah er in den Himmel hinauf zu einem hellen glänzenden Stern und stellte sich vor, dass der Stern auch zu ihm herunterblickte.

„Ich möchte meinen Stern einmal ganz aus der Nähe sehen“, dachte er und nahm sich vor, alles dafür zu tun, um sein Ziel zu erreichen.



2.

Mit dieser Sehnsucht im Herzen sprang er von einem Tag zum anderen, bis er in einem Roggenfeld landete. Dort entdeckte er zu seiner großen Überraschung mittendrin eine große Fliegende Untertasse.

Ein kleiner grüner Alien sprang aus dem Raumschiff. Er sah so ähnlich aus wie Dreamko. Nur ein bisschen größer.



Kvaker

3.

„Mein Name ist Käptn Kvaker“ , sagte der Fremde höflich.

„Und ich bin Dreamko“, antwortete Dreamko. „Ich bin auf der Suche nach einem fernen Stern.“

„Da kann ich dir vielleicht helfen?“, sagte Kvaker. „Wo ist er?“

Als es dunkel wurde, zeigte Dreamko Käptn Kvaker seinen Stern.

„Da lebt meine Großmutter Kvakilda. Komm mit! Sie freut sich bestimmt, wenn wir sie besuchen.“

Da kletterten sie beide in die Fliegende Untertasse und das Abenteuer begann.



4.

Als das Raumschiff geräuschlos durch das Weltall flog, stellte Dreamko viele Fragen...

„Jeder Planet ist anders“, erklärte Käptn Kvaker. „Sie unterscheiden sich in Farben, Größen und vielen anderen Dingen. Euren Planeten hab ich zum ersten Mal besucht. Aber ich war schon öfter auf Zelin und Ruduk. Der Planet Zelin ist grün. Es gibt dort Gras und viele Bäume.

Der Planet Ruduk ist orange und fast völlig mit Sand bedeckt. Dort leben die Cosmo-Cats“. Kvaker runzelte die Stirn und fügte hinzu: „Ich kann mir gar nicht vorstellen, wie Weltraum-Katzen dort überleben können!“



5.

Dreamko war hungrig, Kvaker führte ihn in die Küche des Raumschiffs. Ein kleiner Roboter namens Pit half ihm dabei sich Essen vorzustellen. Und als Dreamko seine Augen öffnete, lag alles, was er sich in seiner Fantasie vorgestellt hatte, vor ihm. Auch der Schokoladenkuchen, die Kirschoße und die Decke auf dem Tisch. Fast wie zuhause. Bloß seine Mama war nicht da.



6.

Nach einer kurzen Ruhepause in der Gästekabine suchte Dreamko nach Kvaker.

„Kva-a-k“ rief Dreamko und sprang dabei hoch.

Da wurde die Wand vor ihm durchsichtig. Dahinter erblickte das Raumschiffkontrollzentrum und Kvaker mitten zwischen den Instrumenten. Und genau den suchte er ja. Mutig ging der Frosch durch die Wand und kam zu ihm hinein.



7.

Plötzlich ging das Licht im Raumschiff aus. Die Sirenen heulten und die Schwerkraft des Schiffes ließ nach.

„Was ist los?“, rief Dreamko erschrocken.

„Sieht aus, als würden wir angegriffen und gekidnappt! Sieh doch!“

Der Kapitän deutete auf das Bugfenster vor dem ein gewaltiges Raumschiff in Form einer gelben Katze auftauchte.

„Das sind gefährliche **Weltraumpiraten!**“, sagte Kvaker besorgt. (*see: Title*)

„Wir haben Pech! Nach der Größe des Schiffes zu urteilen sind das die geheimnisvollen Cosmo-Cats von der gefürchteten Roten Bruderschaft.“



8.

„Diese Space-Cats kommen wie Geister aus dem Nichts und verschwinden genauso plötzlich in den Abgründen des Alls wie sie aufgetaucht sind. Das einzig Gute, was wir von ihnen wissen, ist, dass sie keine Froschfresser sind“, sagte Kvaker.

Inzwischen näherte sich das Raumschiff der Frösche dem Piratenschiff. Das öffnete langsam und bedrohlich ein riesiges Katzenmaul wie eine Ladeluke. Da verschwand Käptn Kvakers Fliegende Untertasse auch schon im Laderaum des Piratenschiffs.



9.

Am Eingang stand ein rieiger, fetter roter Kater. Er hatte eine schwarze Kochmütze auf dem Kopf und trug ein schwarzes Halstuch auf dem Messer und Gabel abgebildet waren.

„Willkommen an Bord!“, sagte er höflich mit einer leichten Verbeugung. Die beiden Frösche wussten nicht, was sie von so viel Dreistigkeit halten sollten.

Meowitzap



10.

Der rote Kater brachte die Gefangenen zum Kapitän.

„Ich bin Käptn Meowitzap“, sagte der große Vogel und klapperte mit dem Schnabel. „Ich habe gehört, dass die Space-Frogs vom Planeten Zelin eine besondere Erfindung gemacht haben. Eine Art Gerät, das Träume Wirklichkeit werden lässt. Nun, das Ding würde ich gern ausprobieren...“ Das war ein Lieblingstraum des heimtückischen Vogels. Er wusste genau, dass ihm die Froschfesslust wie ein Zeichen auf der Stirn geschrieben stand. Jeder Frosch konnte seine Wünsche erfüllen. Aber was konnte man tun, wenn man kein Frosch war?



11.

„Leih mir das Gerät für kurze Zeit und ich lasse euch ziehen. Außerdem ist es nicht gut, wenn ein Besuch mit leeren Pfoten kommt!“, fuhr der Piratenkapitän fort und ein verschmitztes Lächeln umspielte seinen spitzen Schnabel.

„Er spricht über YAM!“, flüsterte Dreamko, Kvaker nickte.

„Ja, es gibt so ein Gerät“, sagte Kvaker. „Aber wozu brauchst du es?“

„Das ist mein kleines Geheimnis“, antwortete Meowtzap geheimnisvoll.



Meowshik

12.

„Meowshik, bring die Gefangenen in die Gästekabine!“ befahl der Kapitän-vogel.

Das ganze Katzenraumschiff war mit rotem Katzenhaar austapeziert.

„Da ist ein Frosch, der sieht genau wie du aus!“, rief Dreamko aufgeregt.

„Das ist kein einfacher Frosch“ antwortete Kvaker. „Das ist mein seit langem vermisster Vater! Professor Kwankus. Er hat das „YAM“ -Gerät erfunden!“, rief Kvaker.

Kvancus



13.

Professor Kwankus konnte zunächst gar nicht glauben, dass sein Sohn wirklich in der Nähe war – eingeschlossen in der Nebenkabine. Er stand auf und ging langsam auf die Wand zu, hinter der sich die Frösche befanden. „Kvaker, bist du das wirklich?“ rief er aufgeregt. „Ja, Papa“, antwortete Kvaker und hielt mit Mühe die Freudentränen zurück. „Ich bin so glücklich, dass sich dich gefunden habe.“



14.

Es war genau der rechte Zeitpunkt um zu entweichen. Die Frösche riefen Meowshik, bliesen ihre Backen auf und flogen an die Decke.

„Hilfe! Die Frösche sind entkommen!“ rief Meowshik einer Person auf dem Bildschirm zu. Inzwischen schwebten die Frösche, entgegen allen Gesetzen der Schwerelosigkeit, über dem Kopf der Katze und platzten fast vor Lachen. Die Metallmäuse erstarrten und warteten gespannt darauf, wie das Spiel weiterging.



15.

Als nächstes musste der Professor gerettet werden.

Als Kvakor vor der Tür des Professors stand, verpasste der ihm mit der Zauberkraft seiner Gedanken einen roten Katzenschwanz.

Kvakor wedelte zweimal rechts und zweimal links mit dem Schwanz, so wie es Meowshik getan hatte und sagte „Meow!“ Die Tür öffnete sich sofort.

Professor Kvankus sprang in den Flur und umarmte seinen Sohn.

„Wir müssen uns beeilen“, drängelte Dreamko schließlich. „Wir müssen unser Schiff finden!“



16.

„Ich bin Meowkhr, der ehemalige Kapitän des Schiffes. Dieser Vogel versprach uns, dass er uns beim Abnehmen helfen würde, wenn wir ihn zum Kapitän machen.“

„Aber mein Lieber“, rief der Professor überrascht. „Du hast kein Gewichtsproblem, nur eine Weltraum-Allergie. Und ich kann dir verbindlich versichern, dass du obendrein unter einer Vogelfeder-Allergie leidest. Packt euren gefiederten Käptn in eine Isolierzelle, deren Aircondition nicht mit der des übrigen Raumschiffes verbunden ist. Dann wird es dir morgen schon besser gehen!“



17.

„Dieser Frosch lügt!“, rief Meowtzap.

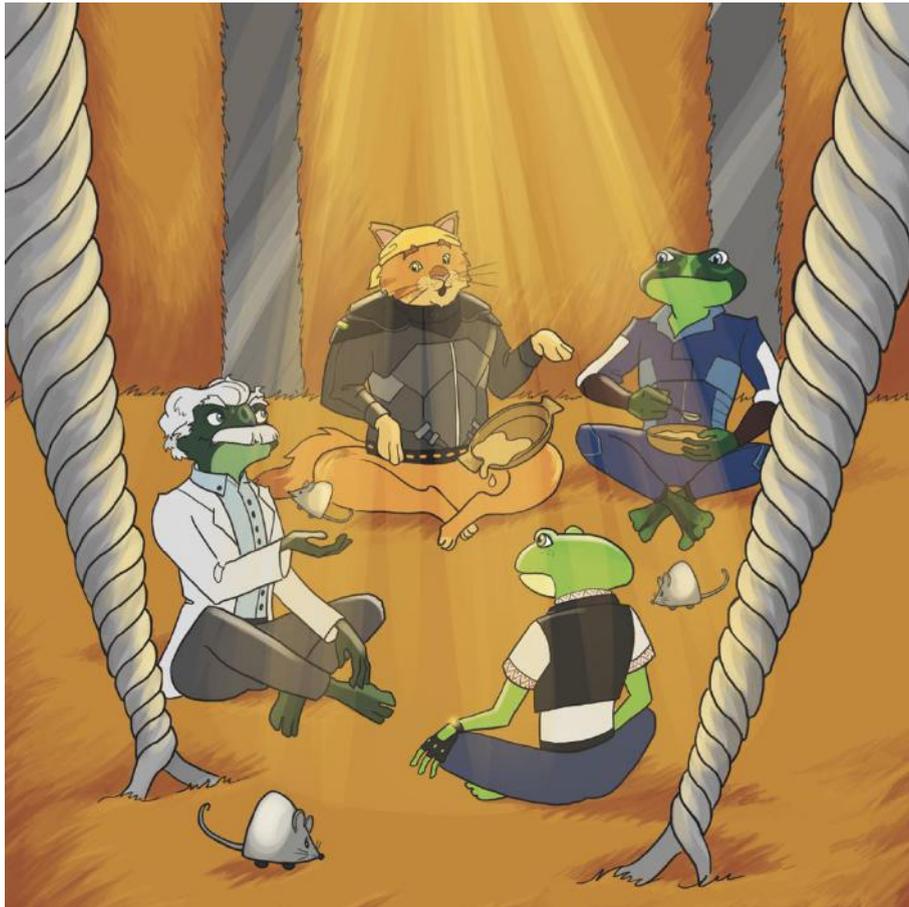
„Wir sollten das prüfen“, antwortete Meowkhr. Der Chef-Ingenieur des Schiffes schloss halb die Augen. Da tropfte Wasser von der Decke und ergoss sich mitten in den Raum. Es nahm die Form des Piraten kaptäns kontroll zentrums an.

Alles sah täuschend echt aus. Nur kleiner.



18.

„Ich bitte um Entschuldigung“, sagte Meowkhr. „Darf ich euch zum Essen einladen?“ Er führte sie zu einem rot-gelb-grünen Tor auf dem gekreuzte Löffel und Gabeln zu sehen waren. Die Bilder glichen genau den Bildern, die sie vorher auf den Hasltüchern der Piraten gesehen hatten. Die rote Katze öffnet die Tür mit einem „Meow“. Sie gingen hinein.



19.

„Unsere Küche bereitet bestes gesundes Essen für uns zu“, sagte die Katze. Eine Sekunde nach diesem Worten erschien eine Schüssel mit so einer Art Haferbrei direkt vor ihm auf dem Boden. Nach dem Gesichtsausdruck des Katers hatte er wohl Ähnliches erwartet, aber er erschien nicht sehr erfreut darüber zu sein. Es schien so, als Weltraum-Katzen keine Piraten, sondern Erfinder der verschiedensten Lebensmitteltraditionen des Universums waren.

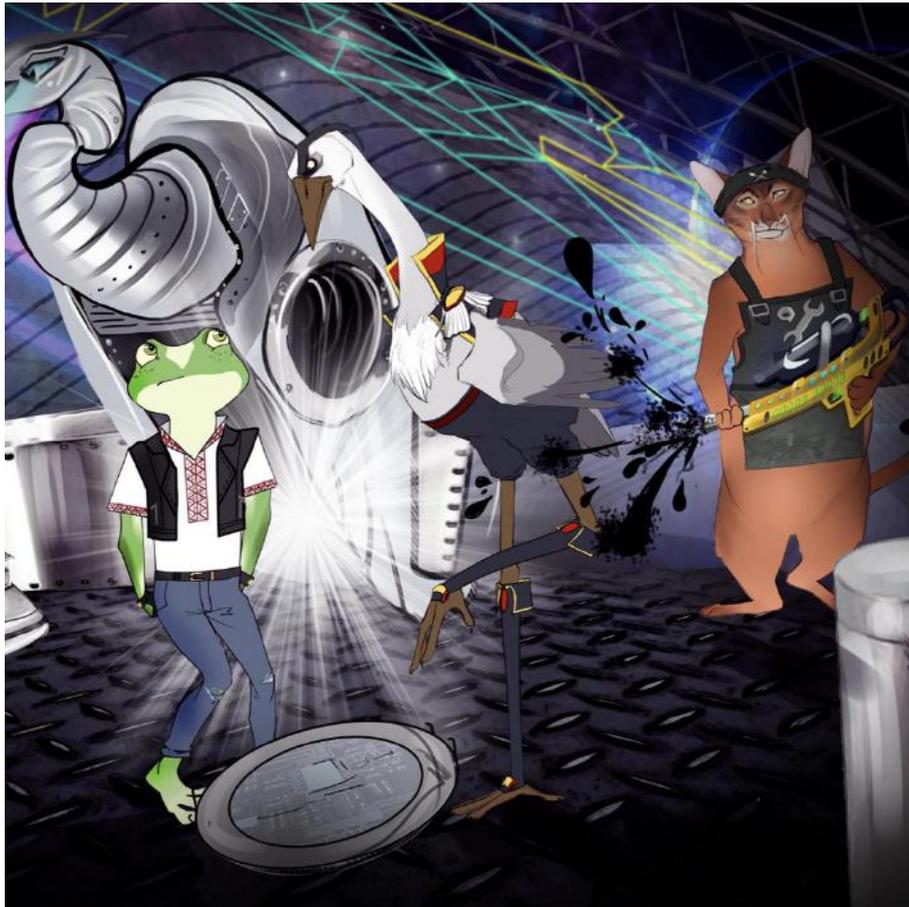


20.

Plötzlich heulte Sirenanalarm über das ganze Schiff. Eine der eisernen Spielzeugmäuse hatte den Weltraum-Kater in den Schwanz gebissen.

„Der Meowtzap ist entkommen!“, rief Mewshik. „Er hat die Kontrolle über unsere Mäuse. Jetzt attackieren sie uns!“

„Dreamko, du bist der einzige, der uns jetzt helfen kann“, sagte Meowkhr. „Bitte nimm das grüne Halstuch und suche diesen grässlichen Vogel! Wenn du das Tuch trägst, hast du immer Kontakt zu uns!“.



21.

Dreamko fand Meowtzap neben seinem kleinen Raumschiff, mit dem er gerade zu fliehen versuchte.

„Wie kann ich ihn bloß aufhalten?“, überlegte der Frosch.

„Ich werde dir helfen, den Kerl zu fangen!“, versprach der Chef-Ingenieur. „Lenk ihn einfach ab.“

„O.k.“, sagte Dreamko und quakte so laut er konnte.

In diesem Augenblick schlich der Kater heimlich hinter den Vogel und goss einen Strahl schwarzer Flüssigkeit über ihn. Meowtzap erstarrte! Direkt von den Augen unserer Helden.

„Hurra!“, rief Dreamko. „Wir haben es geschafft!“



22.

„Aber was machen wir mit den restlichen Mäusen? Sie greifen uns immer noch an!“, rief der Kater.

„Keine Sorge! Wir regeln das mit meinem Freund Käptn Kvaker!“ beruhigte ihn Dreamko...

...„Da kommen noch zwei von hinten!“, warnte Kvaker seinen Freund Dreamko, der die Angreifer zunächst nicht bemerkte.

Eine Weile schien es, als seien die Nager aus Eisen nicht zu stoppen.

Aber zwei Stunden später waren alle gefangen und neutralisiert.



23.

Dann war die Stunde des Abschieds gekommen. Die Weltraumkatzen winkten mit ihren bunten Halstüchern. Sie hatten in den letzten Tagen zu ihrer großen Freude schon eine Menge abgenommen.

„Programmiere Kurs zum Planeten Zelin“, befahl Käptn Kvaker dem Bordcomputer. „Kurs wird programmiert“, bestätigte die Computerstimme.

Kvaker checkte alle Flugberechnungen und drückte dann auf den grünen Startknopf.

Das Raumschiff startete mit einem raketenschnellen Superjump zum entfernten Planeten Zelin. Dort wurden sie schon von Kvakers geliebter Großmutter Kvakilda erwartet!

Auf der Webseite der Autorin

<https://kvakoroli.com/en>

könnt ihr alle Mitspieler der beliebten Dreamko-Geschichten kennenlernen.